

67.20.0335  
Herr Dreier



A-W/0003/2021

06.09.2023  
67 27

## **Antrag lfd. Nr. A-W/0003/2021 der SPD-BV West in der Bezirksvertretung Münster-West**

**„Wanderweg entlang der Aa vom Aasee durch den Westen“ vom 07.01.2021**

Die Realisierbarkeit des Antrages wurde vom Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit geprüft (s. auch Mitteilung vom 19.01.2021 für die Sitzung am 28.01.2021).

### **Ergebnis**

Die Verwaltung schlägt vor den Antrag nicht weiter zu verfolgen.

### **Begründung**

- Entlang der Aa oberhalb des Aasees befindet sich durchgängig das Naturschutzgebiet „Aa-Aue“ (155,4 ha), daran angrenzend das Landschaftsschutzgebiet „Schonebeck, Rüschenfeld und Alvingheide“. Einige Gewässerabschnitte wurden mit großen finanziellen Mitteln und Fördergeldern renaturiert. Ferner befinden sich dort verschiedene großflächige Ausgleichsmaßnahmen u. a. von der Stadt Münster und der Autobahn GmbH.

Das Aatal ist aufgrund der teilweise fehlenden Erschließung ein wichtiger Rast- und Rückzugsraum für die Tierwelt. Durch eine Erschließung würde es zu einer erheblichen Störung dieses Raumes kommen.

Der Bereich oberhalb von Haus Kump soll zu einem Kiebitz-Hotspot entwickelt werden, um dort zukünftige städtische Ausgleichsbedarfe realisieren zu können.

- Der Weg stieß bei den Naturschutzverbänden (NABU-Stadtverband Münster und BUND Münster) sowie bei der Jägerschaft u. a. aus den oben genannten Gründen auf Ablehnung (Stellungnahmen siehe Anlage).
- Die Stadt Münster ist nur in Teilbereichen Flächeneigentümer (vor allen südlich Sentruper Straße, südlich Hülshofstraße). Es gibt zahlreiche private Eigentümer und Anlieger. Diese haben in Gesprächen mit der unteren Naturschutzbehörde und in Presseverlautbarungen (s. Anlagen) deutlich gemacht, dass sie einen Wanderweg ablehnen.
- Zunehmende Konflikte mit Spaziergängern und freilaufenden Hunden führten im März 2023 dazu, dass ein bestehender Trampelpfad durch private Grünlandflächen im Naturschutzgebiet „Aa-Aue“ in Höhe Ramertsweg 2023 durch den Eigentümer gesperrt wurde.

gez.  
Driesch

Anlagen

## Zu viele Spaziergänger und freilaufende Hunde: Landwirte zäunen Flächen an der Aa ein

### „Nicht mehr tolerierbare Ausmaße“



Blick vom Ramerstweg über die jetzt eingezäunten Flächen in Richtung Aa. (kok/privat)

Von Michael Schwakenberg

MÜNSTER-GIEVENBECK. manch ein Spaziergänger mag sich in den vergangenen Tagen gewundert haben: Einige Felder und Wiesen zwischen Ramerstweg und Aa sind plötzlich eingezäunt. Einer der Flächeneigentümer ist Landwirt Norbert Kreuzheck. Er und vier weitere Eigentümer sahen nach seiner Aussage keine andere Möglichkeit mehr, dem Treiben auf den Flächen Einhalt zu gebieten.

»Für viele Hundehalter scheint der Leinenzwang am Ramerstweg aufzuhören.«

Landwirt Norbert Kreuzheck „An vielen Tagen sind hier 50 bis 100 Leute unterwegs. Am Wochenende auch noch deutlich mehr“, berichtet Kreuzheck im Gespräch mit der Redaktion. Die blieben längst nicht alle auf den Wegen. Und viele Hundehalter ließen ihre Vierbeiner freilaufen. „Für die scheint der Leinenzwang am Ramerst weg aufzuhören.“ Müll und Hundekot fänden sich später im Heu wieder, das als Viehfutter diene und zum Teil auch vermarktet werde. Vereinzelt Anfeindungen von Hundehaltern habe er auch schon erlebt, obwohl er imation habe das Fass mer um eine sachliche An- Überlaufen gebracht: „Als die sprache bemüht sei. Aa vor 14 Tagen Hochwasser Kreuzheck hat schon seit hatte, sind Leute mit GelänLangen den Eindruck, dass derädern kreuz und quer auf die Flächen zwischen Ra- den vom Wasser gesättigten merstweg und Aa als Verlän- Böden herumgefahren. So etgerung des sogenannten was zu sehen, tut schon weh.“ „Grünen Fingers“ wahrge- Dass die Flächen zur Herstelnommen werden. Zugespitzt lung von Futter- und Lebens habe sich die Situation, seit mitteln benötigt werden, daim vergangenen Jahr die in- rüber machten sich solche zwischen demontierte Fuß- Zeitgenossen wohl keine Gegängerbrücke über die Aa gedanken. sperrt wurde. Kreuzheck: An den Zäunen haben die „Seitdem ist das eine Sackgas- Landwirte Schilder aufgeSo se. Und wer geht schon gern denselben Weg zurück, den er gekommen ist?“ Also suchten sich viele Spaziergänger eine eigene Route, die dann auch schon mal über seinen Hof oder durch seinen Garten führe. Auf den Feldern hätten sich schon regelrechte Trampelpfade gebildet.

Eine Bewohnerin des benachbarten Baugebietes berichtet zudem vom „Picknickern im Naturschutzgebiet“ und „wildangelnden Kindern“, deren Schnüre sich samt Haken im Unterholz verheddern und eine Gefahr für Tiere darstellten.

Kreuzheck macht sich nicht nur Sorgen um seine Böden, sondern auch um die Natur im Bereich des Flussbetts. „Für die Tiere ist es auch nicht gut, wenn da zu viele Menschen unterwegs sind. Das Wild muss auch zur Ruhe kommen können.“ Eine Situzum hängt, auf denen sie ihre Beweggründe für die Maßnahme darlegen. Bislang, so Kreuzheck, sei er auf wenig Kritik, dafür umso mehr auf Verständnis gestoßen. Das ist ihm wichtig, nicht nur als Direktvermarkter, sondern auch als bekennender Gievenbecker. „In unserem Stadtteil wohnen 23.000 Menschen, die ich als meine Nachbarn betrachte. Wir wollen niemanden ausgrenzen. Aber das hat Ausmaße angenommen, die nicht mehr tolerierbar sind.“

Rechtlich sieht er sich und Fotos: die anderen Betroffenen auf der sicheren Seite. Im Nachhinein müsse er sich sogar die Frage stellen, warum er nicht schon viel eher von seinem Recht Gebrauch gemacht habe, seine Anbauflächen einzuzäunen und somit zu schützen.



## Rastgebiet für ziehende Watvogelarten

### NABU Münster lehnt Wanderweg entlang der Aa ab



Bekassine Bild: NABU / Kathy Büscher

Einen Wanderweg entlang der Münsterschen Aa zwischen Haus Kump und Hülshoffstraße anzulegen, wie von der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung West Mitte Januar 2021 vorgeschlagen, ist für den NABU Münster aus Gründen des Natur- und Umweltschutzes unververtretbar.

Mit Kartierungen nachgewiesene, zur Zugzeit rastende Watvogelarten wie Waldwasserläufer, Kampfläufer, Bruchwasserläufer, Dunkler Wasserläufer, Bekassinen und seltene Zwergschnepfen bestätigen eindrucksvoll den Wert der renaturierten Uferbereiche, oft Kompensationsflächen der Stadt, mit denen Eingriffe in die Natur an anderer Stelle ausgeglichen werden sollen. Beeinträchtigungen, wie sie ein Wanderweg mit seinen Benutzern unvermeidbar verursacht, würden die Ziele von Kompensationsflächen und Naturschutzgebiet konterkarieren und die Investitionen entwerten. Auch Brutvorkommen des in Münster selten gewordenen Kiebitzes (in 2020 59 Brutpaare, in 2003 noch 346 Bruten) auf angrenzenden Flächen würden durch einen Wanderweg gefährdet.

Und schließlich gilt es zu bedenken, dass auch die Entscheidung über den Bau eines derartigen Wanderweges den Vorbehalten aus den Ratsentscheiden zu Klimanotstand und Klimaentscheid unterliegen. Begrüßen würde der NABU Münster einen bislang vermissten, konsequenten Einsatz der münsterschen Politik, idealerweise in Zusammenarbeit mit dem Kreis Coesfeld, für eine gute Wasserqualität der Aa (und natürlich auch aller anderen Gewässer) im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie, wonach bis 2027 alle Gewässer einen guten Zustand haben sollen.

## Adresse und Kontakt

NABU Stadtverband Münster  
Zumsandstraße 15  
48145 Münster

[buero@nabu-muenster.de](mailto:buero@nabu-muenster.de)

Tel.: 0251-1360-07

(während der Sprechzeiten, sonst Anrufbeantworter)

## Info & Service

NABU-TV  
NABU-Shop

## Top Themen

Braunkehlchen: Vogel des Jahres 2023

## Spenden

für den NABU-Stadtverband Münster:  
Volksbank Münsterland Nord eG  
IBAN DE95 4036 1906 7216 4637 00  
BIC GENODEM11BB

für das NABU Obstwiesenprojekt:  
Volksbank Münsterland Nord eG  
IBAN DE68 4036 1906 7216 4637 01  
BIC GENODEM11BB

[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Sitemap](#)

[Anmelden](#)



**Bund lehnt SPD-Anregung ab**

## Klares Nein zum Aatal-Wanderweg



Eine Erschließung von Wegen entlang der Münsterschen Aa – hier der Mündungsbereich Krummer Bach – lehnt die münsterischen Bund-Gruppe entschieden ab. (Bund)

Von Thomas Schubert

**MÜNSTER-WEST** Die Kritik am Vorschlag der SPD-Fraktion der Bezirksvertretung Münster-West, einen Wanderweg entlang der Münsterschen Aa anzulegen (wir berichteten), ebbt nicht ab: Auch die Kreisgruppe Münster des Bund (Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland) hat sich nun zu Wort gemeldet. Sie lehnt „jede Planung eines Wanderweges entlang der Aa“ ganz entschieden ab.

Eine von den Sozialdemokraten angeregte Wegeerschließung von Haus Kump bis zur Burg Hülshoff werde im Falle des Falles alle Bemühungen der vergangenen Jahrzehnte, die Aa sowie die Relikte des angrenzenden Auenlebensraums und die lebensraumtypischen Arten zu schützen und zu entwickeln, zunichte machen, warnen die Naturschützer in einer detaillierten Stellungnahme. Dies allein schon aufgrund zusätzlicher Beunruhigungen, die mit einer möglichen Wegeverbindung entlang der Münsterschen Aa verbunden seien.

Das betreffende Areal entlang der Aa befindet sich in einem Landschaftsschutzgebiet, und das Gewässer wie auch die angrenzenden Auenflächen seien durch den Landschaftsplan Roxeler Riedel als Naturschutzgebiet geschützt. Besagter Schutz umfasse sowohl den Erhalt als auch die Wiederherstellung und Entwicklung des Naturraumes mit den dazugehörigen Lebensgemeinschaften, stellt die Bund-Gruppe klar.

Ihrer Ansicht nach verbietet sich jedwede Planung, da ein Wanderweg zu einer Zunahme an Nutzungen, Störungen und Beunruhigungen im Bereich der Gewässer- und Auenlebensräume führen könne. Der Schutz der Natur habe absoluten Vorrang: „Ein Weg entlang der Aa oder in der Aue würde den Schutzziele zuwiderlaufen.“

In ihrer Stellungnahme weisen die Naturschützer zudem darauf hin, dass Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Umfeld siedlungsnaher Naturschutzgebiete stets problematisch seien, wie Beispiele im Bereich Gievenbeck und Roxel zeigten. Dort seien Trampelpfade abseits offizieller Wege entstanden. Und ein als Ausgleichsmaßnahme angelegter Kleinweiher werde unter Missachtung von Hinweisschildern für Freizeit-zwecke genutzt. Das habe zur Folge, dass das Gewässer seiner Bestimmung als Lebensraum für wildlebende Tiere und Pflanzen kaum noch gerecht werden könne.

„Ein erweitertes Wegeangebot und damit einhergehend die Erschließung bislang verborgener Areale würde zu Beeinträchtigungen im gesamten Verlauf des Fließgewässers führen“, heißt es in der Bund-Stellungnahme weiter. Rückzugs- und Regenerationsräume, die wildlebende Tiere und Pflanzen dringend zum Überleben und zur Fortpflanzung benötigten, gingen unter dem zunehmenden Nutzungsdruck verloren. Dem Ökosystem und seinen bedrohten Arten drohe eine Katastrophe.

Das Kompensationskataster der Stadt Münster weise entlang der Aa viele Flächen aus. Das Auenband an beiden Seiten des Gewässers könne bei entsprechender Entwicklung dem erforderlichen Ausgleich von Schäden am Naturhaushalt dienen. Es sei für die ökologische Bilanz innerhalb des münsterischen Stadtgebietes von großer Bedeutung, unterstreichen die Naturschützer.

Die massiven Einbußen, die die Natur durch neue Wohn- und Gewerbegebiete, Straßenbau, Verkehr und die Intensivierung der Landwirtschaft hinnehmen müsse, verpflichteten die Gesellschaft zu verstärkter Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein. Der Bund begrüße es, wenn den Menschen heimische Natur erfahrbar gemacht werde. Dies biete sich in der Aa-Aue allerdings keineswegs an.

## Landwirte kritisieren SPD-Vorschlag

# „Einen Wanderweg lehnen wir ab“



LEER AA AB: Hermann-Josef Richter

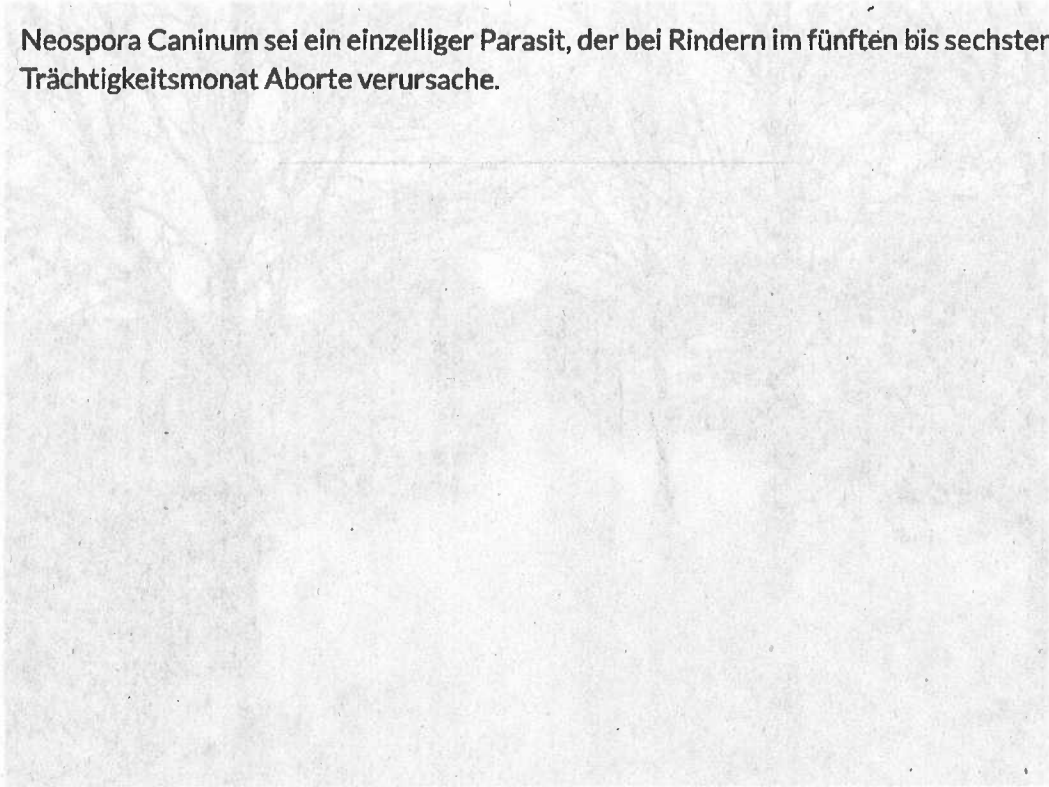
**sch MÜNSTER-WEST** Die Kritik am Vorschlag der Stadtbezirks-SPD, einen Wanderweg entlang der münsterischen Aa anzulegen, reißt nicht ab: Jetzt meldet sich auch Hermann-Josef Richter, Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Ortsverbands Roxel-Albachten, zu Wort: „Auch von Seiten der Landwirtschaft lehnen wir einen Wanderweg entlang der Aa ab.“

Durch den Landschaftsplan Roxeler Riedel, der seit dem Jahr 2014 rechtskräftig sei, seien rund 100 Hektar entlang der Aa im münsterischen Stadtgebiet unter Naturschutz gestellt worden. In diesem Gebiet gehe es darum, den Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit, die Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen und Lebensgemeinschaften bestimmter wildlebender Tiere und Pflanzenarten zu fördern.

Für die Landwirte und Flächeneigentümer bringe dies eine erhebliche Einschränkung bei der landwirtschaftlichen Nutzung mit sich, für die es keinen finanziellen Ausgleich gebe. Gleichwohl freue man sich, dass dort die Natur „wieder ins Gleichgewicht komme“, und wolle dies durch einen Wanderweg keinesfalls gefährdet sehen, betont Richter.

Ein weiterer Einwand gegen einen Wanderweg sei, dass durch herumlaufende Hunde die Gefahr bestehe, dass diese auf den Grünlandflächen Kot hinterließen: „Im Hundekot sind Parasiten, Neospora Caninum, die dann bei der Futterbergung von diesen Flächen ins Erntegut kommen und dort eine Gefahr für tragende Rinder sind“, warnt der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Ortsverbands.

Neospora Caninum sei ein einzelliger Parasit, der bei Rindern im fünften bis sechsten Trächtigkeitsmonat Aborte verursache.



LEBEN IM WANDERWEG  
MÜNSTER-WEST Die Kritik am Vorschlag der Stadtbezirke 280, einen Wanderweg entlang der Münsterischen A anzulegen, ist nicht ab jetzt im Bereich auch für den Jagd Richter Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Ortsverbands Roxel. Auch von Seiten der Landwirtschaft lehnen wir einen Wanderweg entlang der A ab.  
Durch den Landwirtschaftsplan Roxel Roxel, der seit dem Jahr 2014 rechtskräftig ist, werden 100 Hektar entlang der A im münsterischen Stadtgebiet unter Naturschutz gestellt werden. In diesem Gebiet ganz es darum, den Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit die Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen und Lebensgemeinschaften bestimmter wildlebender Tiere und Pflanzen zu fördern.  
Für die Landwirtschaft und Flächenigentümer bringe dies eine erhebliche Einschränkung bei der landwirtschaftlichen Nutzung mit sich für die es keinen finanziellen Ausgleich gebe. Gleichwohl freut man sich, dass dort die Natur, wieder ins Gleichgewicht komme, und wolle dies durch einen Wanderweg keinesfalls gefährdet sehen.  
bedeut Richter

## Hegering lehnt Aa-Wanderweg ab Spaziergänger sind nicht erwünscht



Blick in die derzeit reichlich Wasser führende Münstersche Aa. Geht es nach den Vorstellungen des Hegerings Münster-West und dessen Leiter Markus von Diepenbroick-Grüter (sch)

Von Thomas Schubert

**sch** MÜNSTER-WEST „Finger weg von diesem Gebiet!“ Geht es nach den Vorstellungen von Markus von Diepenbroick-Grüter und seinen Kollegen vom Hegering Münster-West, dann darf der von der SPD in Münsters Westen angeregte Wanderweg entlang der Münsterschen Aa von Haus Kump bis zur Burg Hülshoff auf keinen Fall verwirklicht werden. Das hob der Vorsitzende des Hegerings im Gespräch mit unserer Zeitung mehr oder minder deutlich hervor.

Bei dem zum Landschaftsplan „Roxeler Riedel“ zählendem Areal, das durch die Aa geprägt sei, handele es sich um ein seltenes und wertvolles Rückzugsgebiet für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, sagt von Diepenbroick-Grüter. Es sei erst vor einigen Jahren erfolgreich renaturiert worden, gehöre im Uferbereich der Aa zum Naturschutzgebiet Aa-Tal und dürfe auf keinen Fall von einem Wanderweg durchschnitten werden. Sollten derartige Pläne verfolgt werden, dann werde dies „auf massiven Widerstand von Jägern und Naturschützern“ stoßen, warnt der Vorsitzende des Hegerings.

Wolfgang Dieckmann, Jäger, Biologe und Vorstandsmitglied des Rings, hat einen Großteil des für den angeregten Wanderweg ins Visier genommenen Gebiets entlang der Aa in Augenschein genommen und dort eine „natürliche Vogel-Wiederansiedlung mit teilweise sehr sensiblen Arten“ festgestellt. Von Eisvögeln, Flussuferläufern, Krickenten, Graureihern, Silberreihern, Habichten, Sperbern, Turmfalken und jeder Menge anderer Vogelarten weiß er zu berichten.

Hinzu kommen nach Feststellung des Fachmanns Insekten, Weichtiere, Strudel-, Seiten- und Ringelwürmer, Egel und Gliedertiere sowie nicht zuletzt auch eine umfangreiche Pflanzenwelt sowohl in der Aa als auch außerhalb des Gewässers: Röhrriecht- und Hochstaudenfluren, Weich- und Hartholzauengesellschaften.

„Eine Selbstentwicklung und ungestörte Entwicklung der beiden im Beobachtungsgebiet besonders betroffenen Pflanzengesellschaften und des gefährdeten Artenbestandes wildlebender Tiere sollte an dieser betroffenen Stelle durch menschliche Besuchergruppen vermieden werden“, stellt Dieckmann in einem kurzen Expose klar. Die mit enormem finanziellen Aufwand von der Stadt Münster errichteten Rückzugsräume im Beobachtungsgebiet am linken, östlichen Aa-Uferstreifen würden durch menschliche Besucher „massiv beeinträchtigt“. Somit werde im Falle des Falles ein wesentliches Entwicklungsziel des Renaturierungsprojekts der Stadt Münster, der Schutz vom Aussterben bedrohter Arten, nicht erreicht, gibt das Hegeringsmitglied zu bedenken.

„Einen Wanderweg können wir in keinster Weise befürworten“, hebt Hegerings-Chef von Diepenbroick-Grüter deutlich hervor. Auch Jäger seien Naturschützer. Es könne nicht sein, dass künftig Jung und Alt, schlimmstenfalls sogar noch frei laufende Hunde im Aa-Tal-Refugium auf Achse seien. Vergessen dürfe man auch nicht, dass es sich um ein Überschwemmungsgebiet handele, in dem Wanderwege nur schwerlich zu erhalten seien. Obendrein sei davon auszugehen, das private Grundstückseigentümer im Bereich der Münsterschen Aa mit der Anlage eines Wanderwegs sicherlich alles andere als einverstanden seien.